

NOWYJE SWEDENIJA O KONZE SWETA

Neue Nachrichten vom Weltuntergang

| | |
|-----------------------|---|
| Land | UdSSR 1991 |
| Produktion | Swerdlowsker Studio 'Ural-Film' |
| Regie, Kamera Buch | Boris Kustow Wladimir Suworow Alexej Gromow |
| Musik | S. Sidelnikow |
| Trickaufnahmen | W. Kirejew |
| Fachberatung | Paola Wolkowa |
| Schnitt | Galina Tarik |
| Ton | Anatoli Gromow |
| Dramaturg | Oktjabrin Balabanow |
| Produktionsleitung | Ljudmila Schumelowa |
| Uraufführung | 15. Juli 1991, Moskauer Filmfestival |
| Format | 35 mm, Farbe |
| Länge | 75 Minuten |

Inhalt

Astrologen, Propheten, Hellseher, Hypnotiseure, Meister der weißen und schwarzen Magie meditieren, beraten und befragen Politiker, lebende und tote, über die ferne Zukunft und den nahen Zusammenbruch der Sowjetunion. Auch die Bevölkerung des Landes kommt mit ihren Prognosen zu Wort. Der Geist des toten Lenin wird bei einer spirituellen Séance aus der Hölle hochgeholt; ein weißer Magier bietet sich Jelzin als Berater und Beschützer an; eine Kontaktperson außerirdischer Wesen ist bereit, das Geheimnis der Zukunft zu lüften, allerdings unter einer Bedingung: für \$ 100000, die in einer Schweizer Bank zu deponieren sind. Durch diesen sarkastischen Dokumentarfilm, gedreht im Sommer 1990, wird der Zuschauer von Liliputanern aus einer Zirkusshow in den Rollen von Marx, Lenin, Breschnew und Gorbatschow begleitet, hinzukommen lakonische Kommentare beliebter sowjetischer Filmhelden aus *Tschapajew*, *Zirkus* und *Der Mann mit dem Gewehr*. Doch der hausgemachte, sich immer mehr behauptende Irrationalismus ist unbeirrbar. Und in dieser Atmosphäre okkultistischer Endzeitstimmungen keimt in seiner ganzen Bedrohlichkeit ein nationaler Faschismus auf.

"Was ist in 74 Jahren Sowjetmacht mit den Menschen bloß geschehen, wenn sie begeistert Propheten zuhören, die ganz genau wissen, wer sie retten wird und wann", so der Kommentar des Regisseurs. "Propheten und Politiker haben in der jetzigen Sowjetunion ideale Bedingungen vorgefunden, um Menschen an der Nase herumzuführen."

Der Regisseur über seinen Film

Wir saßen in einem Moskauer Restaurant und tranken Sekt. Es war noch zur Zeit der Perestroika... Wir meinten damals, daß wir die Vergangenheit ohnehin irgendwann einmal erfahren werden, die Gegenwart erleben wir ja selbst, es wäre also nicht schlecht, etwas über die Zukunft zu erfahren. Um so mehr, da es gerade in

unseren Massenmedien von Astrologen und Hellsehern nur so wimmelte - auf dem Bildschirm, in den Zeitungen, im Rundfunk. Der Hypnotiseur Kaschpirowski versetzte vom Bildschirm aus die Bevölkerung eines ganzen Landes in den Trancezustand. So kam uns eine Filmidee, der wir den Arbeitstitel 'Prognose' gaben - darüber, was aus unserem Land werden wird. Wir wollten allen Ernstes die Zukunft erfahren. Und konstruierten dafür eine individuelle Zeitmaschine.

Nach zwei Tagen intensiven Kontakts mit unseren Helden haben wir begriffen, daß wir uns an diesem Unternehmen nicht beteiligen können. Wir stießen auf die Mentalität des sowjetischen Durchschnittsmenschen in der reinsten Form. Als würde das Massenbewußtsein durch einen Destillierapparat gejagt. Das war Selbstgebrannter von unverträglicher Stärke... Alles, was uns eingehämmert wurde, kam plötzlich aus den tiefsten Tiefen hoch. Das Ursprünglichste, was der sowjetische Mensch besitzt, ist die Hoffnung. Hoffnung darauf, daß jemand kommt und all seine Probleme löst. Deshalb sind die Hellseher, Astrologen, Magier jetzt so gefragt, sie geben eine Antwort darauf: wohin soll es gehen. Man könnte das auch Bolschewismus nennen, weil die Bolschewiki einst damit antraten, auf die Frage "Was tun?" eine radikal eindeutige Antwort zu haben - man kann aber auch einen anderen Begriff dafür finden.

Während der Dreharbeiten begriffen wir, daß diese Menschen Fanatiker sind, sie sind ihren Ideen total verfallen. Nun ist es nicht weiter schlimm, wenn Menschen einer Sache verfallen sind, mit der sie sich sehr intensiv beschäftigen. Uns ging es um etwas anderes: wie das wahrgenommen, wie und warum daran geglaubt wird.

Übrigens, wußten Sie schon, daß Marx ein Teufel war, Lenin in der Hölle von einem Morgenkater geplagt wird und Gorbatschow eigentlich von Magiern an die Macht gebracht wurde?

Einmal drehten wir eine Episode mit einer Gruppe von Propheten, die uns eine Bedingung stellte: alle Mitglieder des Drehstabes sollten sich innerlich reinigen. Diese Reinigung bestand aus einigen extravaganten Übungen. Als ich meine Leute beobachtete, die fleißig unter Anleitung von Propheten ihr 'unteres Chakra' lockerten, bekam ich einen Lachkrampf. Es war so komisch, doch ich durfte nicht lachen, das hätte den Abbruch der Aufnahmen bedeutet. Ich sprang an die Kamera, deckte mich mit dem schwarzen Tuch ab und begann zu drehen. Wenn du eine Kamera in der Hand hast, verschwindet die Angst, die Aufregung oder - wie in diesem Fall- der Lachanfall. An jenem Abend konnten wir den Geist Lenins heraufbeschwören, und der gab eine ziemlich genaue Definition für unsere Zeit: ein Jahrhundert, wie für Idioten geschaffen.

Ich sehe meinen Film als phantastische Komödie an, und obwohl es ein Dokumentarfilm ist, haben wir dort einige Spielszenen. Marx, Lenin, Breschnew und Gorbatschow, dargestellt von Liliputanern aus dem Zirkus, schleppen - unter Bewachung eines 'Mannes mit Gewehr' (die Figur stammt aus einem Leninkult-Stück von Nikolai Pogodin, das 1938 von Sergej Jutkewitsch verfilmt wurde - A.d.R.) - jenen Balken des Sozialismus vom ersten Subbotnik im Kreml und diskutieren dabei.

Unser Film hat eine komplizierte Struktur, die aber - es mag sonderbar klingen - zu einer einfachen und verständlichen Symbolik führt. Unsere Lenin-Episode besteht aus alten Wochenschauen, Fragmenten von Spielfilmen und Szenen mit den Lilipu-

tanern. Daraus erwächst eine Phantasmagorie. Warum haben wir diese Liliputaner eingesetzt? Wenn heute jemand auf der Leinwand sagt, die kommunistische Idee sei implodiert, ist das mindestens banal. Wir benutzten beim Drehen eine andere Formulierung: Die Idee ist zusammengeschrumpft. Deshalb müssen auch die Protagonisten im Film zusammenschrumpfen. Die ideale Verkörperung dafür waren - unserer Meinung nach - eben Liliputaner (und keine Zwerge, wie einige meinen). Es ist traurig und komisch zugleich. Wir versuchten, im Genre einer dokumentarischen Komödie zu arbeiten. Und das Organisationsprinzip des Materials ist so alt wie das Kino selbst: die Attraktionsmontage. Wie jedes nationale Werk, so spielt auch unser Film mit dem gesprochenen Wort und einem unausgesprochenen Sinn. Wir spielen mit unseren sowjetischen Mythen. Für den Zuschauer, der über unsere Realität wenig Bescheid weiß und sich in diesen Mythen nicht auskennt, bedeutet das einen Sinnverlust, um so mehr, da ich meine Zuschauer zum Lachen einlade.

Jene Leute, die von Gorbis entzückt sind, ahnen nicht einmal, daß bei uns ein eigener nationaler Faschismus aufkeimt. Heute sieht er noch komisch aus, wie unsere Marktverhältnisse...

Wir haben die Gesellschaft mit jenem Grad an Sarkasmus gezeigt, den sie verdient. Wir konnten damals nicht ahnen, welche Prügel wir dafür von links *und* rechts, von oben *und* unten beziehen werden. Die Zionisten, die Antisemiten und alle anderen - jeder, der nur nicht zu faul war, schlug auf uns ein. Das Schlimmste ist immer, sich selbst im Spiegel zu erblicken. Doch dafür gibt es ein gutes russisches Sprichwort: Wozu auf den Spiegel schimpfen, wenn die Fratze schief ist? Solch ein Spiegel wird dem nicht verziehen, der ihn anschlept.

Jekaterinburg 1992 (zwischen 1918 und 1991 Swerdlowsk)

Suche keinen Propheten im eigenem Vaterland
(russisches Sprichwort)

Ein Hexensabbat im ganzen Land

Lenin, Chruschtschow, Breschnew waren Pferde. Stalin - ein Kater. Gorbatschow - eine Ziege. Und unsere Revolution gar (ich fürchte das auszusprechen) - ein Skorpion.

Denken Sie bloß nicht, daß ich damit die Würde der genannten Personen schmälern möchte. Ihre Taten sind längst in die Große Sowjetische Enzyklopädie eingeschrieben. Ich zitiere nur aus dem Film von Boris Kustow NEUE NACHRICHTEN VOM WELTUNTERGANG.

"Wir rufen den Geist Lenins an! Sagen Sie uns, wer Sie sind?"
"Ein Geist des Bösen..."

Die Menschen, die ihre Hände über sich bewegende Untertassen halten, bekommen aus dem Jenseits eine erschöpfende Antwort. Über dem Roten Platz schwebt eine schreckliche Energie. Nur in der letzten Zeit wurde sie etwas schwächer.

Lenin war in seinem vorherigen Leben ein Königshenker, deshalb mußte er in dem uns bekannten Leben die Funktion eines Wolfs, des 'Waldsanitäters', übernehmen. Warum hatte er die Nacht vom 25. zum 26. Oktober ausgewählt, woher wußte er, daß es "heute zu früh und übermorgen zu spät war"? Er hat sich bestimmt bei den Astrologen Rat geholt.

Jeden Tag halten wir unser Staatswappen in den Händen. Wenn wir bezahlen oder Wechselgeld bekommen. Und ahnen nicht einmal, daß die Ähren darauf ein okkultes Zeichen sind, daß Hammer und Sichel eine Bedrohung darstellen - sogar die Sonne hat sich vor ihnen versteckt. Und die Buchstaben 'СССР' (UdSSR) sind schlechte Buchstaben, sie ähneln zu sehr der Zahl 666, und das ist eine teuflische Zahl. Ein Medium sagt voraus, daß die nächsten siebzehn Jahre eine Zeit der Wirren sein werden. Weil die Macht im Land von schwarzen Magiern erobert wurde. Die Frauen entdeckten andere Formen des Kontakts mit den Männern, sie wollen keinen sexuellen Kontakt mehr eingehen, deshalb

werden keine irdischen Wesen mehr geboren, sondern nur noch außerirdische. Die Leichen haben die Friedhöfe verlassen. Alle 'Borisse' sind zu Opfern bereit. Darauf hoffen wir. Doch die Rettung können allein die UFOs bringen.

Soll ich fortfahren? Mein Kopf kreist schon von den Vorhersagen der Zauberer und Okkultisten, die in diesem Film dominieren. Einige kenne ich bereits. Pawel Globa sehe ich ständig auf dem Bildschirm, immer von sich selbst überzeugt. Viktor Balaschow, früher ein Fernsehsprecher, der den Wetterbericht 'mit Betonung' vorlas, meint heute, daß der Weltuntergang sich in zwölf Jahren ereignen wird. Was ist das? Eine totale Idiotie? Ich kann nicht mal eindeutig darauf antworten, da zu viele Menschen heute daran glauben, weil es nichts mehr gibt, woran sie sonst glauben könnten.

Wer wird heute begeistert aufschreien: "Brüder, ich habe mit Michail Gorbatschow gesprochen!" Das kann nur der Mann mit dem Gewehr tun, der seinerzeit verkündete, er habe mit Lenin persönlich gesprochen, als handele es sich um den Herrgott.

Noch ein Zitat aus dem Film der 30er Jahre. Ein Sportparade auf dem Roten Platz, dazu das Dunajewski-Lied: "Ich kenne kein anderes Land, wo der Mensch so frei atmen kann"... Erinnern Sie sich an eine Zirkusartistin mit schwarzem Baby (gemeint ist der Film *Zirkus* von Grigori Alexandrow aus dem Jahre 1936, A. d. R.)? Sie hat geglaubt, daß es in der Sowjetunion keinen Rassismus gibt. Heute wundert sich niemand, daß in Duschanbe Russen erschlagen werden und im russischen Kaschin Asiaten. Das ist, leider, unsere Realität.

Ein Hexensabbat im ganzen Land. Eine Freundin von mir ging zur Sparkasse, um die Erbschaft ihres verstorbenen Mannes abzuholen. Die Angestellte verlangte, daß der Tote selbst mit dem Personalausweis erscheint. Ist sie etwa keine Hexe?

Vor der Kamera sitzt ein Nachkomme des Teufels, der berühmterichtigte Wassiljew (Mitbegründer der Gesellschaft 'Pamjat' - A.d.R.). In einem T-shirt mit dem Aufdruck "Es lebe die De-Zionisierung!" zitiert er aus einem eigenem Werk, 'Jüdischer Nazismus und die asiatische Produktionsweise', das sein persönlicher Freund, Syriens Staatspräsident Assad, herausgegeben hat, und kritisiert die "prozionistische Diktatur Gorbatschows".

Kein Wunder, daß nach solchen Predigten die Menschen zu Astrologen und Psychotherapeuten rennen, um Heilung zu finden. Was sollen sie auch tun? Wenn sie den Fernseher anschalten, hören sie einen Dialog zwischen dem Gouverneur von Sachalin und einer modernen Cassandra, die sich mit ihren Prognosen zum Ausgang eines Fußballspiels etwas geirrt hat.

Wie verhalten sich die Filmemacher dazu? Ich verweise auf die letzte Szene. Ein seriöser Herr in einem 'Lada' erklärt, daß der Weltuntergang am 2. Juli 2002 beginnt, er kann sogar den Zeitpunkt auf die Minute genau voraussagen. Doch vorab möchte er den Interessierten seine Schweizer Kontonummer nennen. Auch die Magier nehmen heute nur noch harte Währung.

Der Film wurde mit dem Geld einer Bank gedreht, und das Filmministerium GOSKINO verweigerte ihm zunächst die Aufführungsgenehmigung.

Marina Pork, in: Ekran i scena, 8. August 1991

Biofilmographie

Boris Walentinowitsch Kustow, geb. 1950 in Tallin. Absolvierete 1974 die Moskauer Filmhochschule. Arbeitet seit 1977 im Swerdlowsker Studio für Dokumentarfilme, drehte ca. 55 Filme.

Filme (Auswahl):

| | |
|------|--|
| 1982 | <i>Lutschija</i> (Lucia) |
| 1985 | <i>Grunja</i> |
| 1987 | <i>Leschi</i> (Der Waldgeist) |
| 1990 | <i>Blashenny isgnannyje</i> (Selig sind die Verjagten) |
| 1991 | NOWYJESWEDENIJAO KONZESWETA |